

Die Angst vor Tod und Abschied nehmen

Projektwoche der Hospizgruppe Gaggenau an der Merkurschule Ottenau mit 30 Drittklässlern

Von Barbara Gutmann

Gaggenau – Bunte beschriftete Plakate und Wolken, Bilder und fantasievolle Collagen zieren den Medienraum der Merkurschule und zeigen: Trauer, Abschied und Leid haben Farben. Was ihnen in dieser Projektwoche „Hospiz macht Schule“ gefallen hat, sollten die Drittklässler aufschreiben. „Alles“, schrieb eine Schülerin. „Dass man als Junge auch mal weinen darf“, sagte Matteo in der Fragerunde über das Trösten.

Viele Kinder kommen frühzeitig mit Momenten großer Trauer, mit Tod und Abschied in Berührung, wenn zum Beispiel ein lieber Mensch oder ein Haustier stirbt. Hilfestellungen für solche emotionalen Stresssituationen kann diese Projektwoche „Hospiz macht Schule“ geben, wie sie die Gaggenauer Hospizgruppe durch die Initiative von Herbert Walterspacher in der vergangenen Woche an der Merkurschule durchführte.

Das Projekt richtet sich an Kinder der dritten Klasse, die von zuvor befähigten und ehrenamtlich engagierten Mitgliedern aus örtlichen Hospizgruppen in Kooperation mit den Grundschulen durchgeführt wird.

An der Merkurschule gingen zehn Ehrenamtliche für fünf Tage als Team in die Gruppe von zwei dritten Klassen. 30 Jungen und Mädchen nahmen daran teil, manchen wurde die Teilnahme von den Eltern jedoch nicht erlaubt.

Jeder Tag hatte einen anderen Themenschwerpunkt, zum Beispiel „Werden und Vergehen“, „Krankheit und Leid“, „Sterben und Tod“, „Trauer“ sowie „Trost und trösten“.

Sowohl in der großen Runde als auch in fünf Kleingruppen mit je zwei Begleitern werden



Hospiz macht Schule: Die Teilnehmer des Projekts an der Merkurschule Ottenau.

Foto: Gutmann

die Themen erarbeitet, so dass die Kinder in diesem geschützten Rahmen ihre Gefühle zeigen und Fragen stellen können.

Hier wird vermittelt, dass Leben und Sterben untrennbar miteinander verbunden sind. Mit Geschichten, Bilderbüchern und Filmausschnitten werden die Themen den Grundschulern nahe gebracht. Es entstehen Bilder, Collagen, pantomimisch werden eigene Gefühle bei Krankheit dargestellt oder wie man andere tröstet. Der Besuch eines Arztes gibt zudem Gelegenheit, vieles über Krankheiten zu erfahren.

Anhand eigener Fotos aus ihrer Baby- und Kleinkindzeit erkannten die Kinder, dass Leben Entwicklung und Veränderung ist. Symbolisch dafür, „dass kein Wachstum geschehen kann ohne Veränderungen“, wurden Sonnenblumensetzlinge in Töpfe umgepflanzt, was einer Schülerin besonders gut gefiel, und Sonja Schlenker vom Hospiz-Lei-

terungsteam erläutert: „So wie die Pflanze braucht auch das Kind immer neuen Nährboden.“

Bunte Ausstellung mit eindrücklichen Texten

So entstand im Lauf der Woche eine bunte Ausstellung mit eindrücklichen Texten und Bildern, die bei einem Abschlussfest am Freitag den Eltern präsentiert wurde. Zuvor hatte am Morgen Oberbürgermeister Christof Florus hereingeschaut. Mit ihm sang die Gruppe das Eingangslied: „Der Himmel geht über allen auf“, bei dem sich alle an einem bunt geknüpften Band hielten. Florus zeigte sich beeindruckt von dem Projekt: „Jeder muss mit Schmerz umgehen lernen und es ist wichtig, dass man jemanden zum Reden hat. Das habt ihr hier erfahren“. Ebenso wie er bedankte sich auch die Geschäftsführende Schulleiterin der Gaggenauer Grundschulen, Rektorin Barbara Fischer,

bei den Ehrenamtlichen: „Ich habe die Atmosphäre, die Sie ins Haus getragen haben, als sehr angenehm empfunden. Die Kinder waren sehr in Bann gezogen von dem Thema. Sie alle von der Hospizgruppe haben eine ganz wunderbare Arbeit geleistet.“

Auch die Klassenlehrerinnen Sonja Schurer und Michaela Kugel, die behutsam die Gruppenarbeit begleiteten, waren bewegt von den emotionalen Erfahrungen innerhalb dieses Projekts.

Stichwort

Die Ehrenamtlichen der Hospizgruppe Gaggenau wurden in dem speziell seit 2006 für das Projekt entwickelten Ausbildungsstandard der Bundes-Hospiz-Akademie gGmbH für die Durchführung der Projektwoche vorbereitet – in diesem Fall durch die Teilnahme eines zweitägigen Befähigungs-

Dass manche Kinder das Thema um Sterben und Tod stark bedrückt, zeigt die Äußerung der zierlichen Isabella: „Wenn ich einen Wunsch frei hätte, dann würde ich mir wünschen, dass kein Mensch sterben muss.“

Zum Abschluss des Festes mit den durchweg positiv eingestellten Eltern tanzten Schüler und Begleiter den Lastentanz, um froh und gelöst die vielen auch be-„lastenden“ Eindrücke in Leichtigkeit zu verwandeln.

kurses 2014 und 2015 an der Akademie Schloss Rotenfels. Dieser Ausbildungsstandard gewährleistet das Knowhow und die Kompetenzen in dem mit den gemeinschaftlichen Projekterfahrungen aller durchführenden Hospize abgestimmten Projekttablauf in den Grundschulen. (gut)